

Wenn er nur gekommen wäre in jener Sturmesnacht! All das Gräßliche der letzten Zeit wäre erspart gewesen.

Der Gerichtstag nahm seinen weiteren Verlauf.

\* \* \*

Anna Stöß war ganz allein in ihrer Stube; keine Macht der Erde hätte sie zwingen können, zum Gerichtstag nach Vaduz zu gehen.

Sie litt furchtbar. Sie litt zweifach, um das arme, unglückliche Gretli, das heute sein Urtheil hören sollte, und um ihren Buben.

Wie ihr das Herz blutete, wenn sie sein Leid mitansah! Wie hatte sie gebetet und gerungen!

Von den Knien war sie heute fast den ganzen Tag nicht gekommen. Wie ihr die heißen, trocknen Augen brannten; nicht ein einziger Tropfen preßte sich aus den brennenden Lidern, die Tränen waren gänzlich versiegt. Zu viele hatte sie deren geweint in der letzten Zeit, nun war dieser erlösende Born versiegt; aber das Leid war noch da, noch größer war es geworden.

Heute wurde das Urtheil gesprochen.

Als der Tag schon weit vorgeschritten war, kam leise und unbemerkt noch eine andere Frauengestalt in die Stube. Die Truda war's, Hans Eberlins Weib. Die war auch so vergrämt und verhärmt, daß man das schöne, stolze Weib kaum wiedererkennen konnte.